

# E X T R A T O U R

KATRIN BAUERFEIND • MODRAVA IM WINTER • KODIAQ/KODIAQ RS • MARKTEINFÜHRUNG FABIA • RADSPORT • LEBKUCHEN AUS PARDUBICE



## Simply Clever & **elektrisch**

Das **Zeitalter der Elektromobilität** hat bei **ŠKODA** längst begonnen – und es trägt ein Kürzel: Ob Plug-in-Hybride wie OCTAVIA iV oder SUPERB iV oder aber voll elektrisch angetriebene Modelle wie der ENYAQ iV – alle Modelle haben den Zusatz iV! ŠKODA will mit seinen iV-Modellen E-Mobilität attraktiv und für jeden erschwinglich machen. Dazu gehören Angebote wie die Wallbox für das schnelle Laden der Batterien zu Hause und der Powerpass für unterwegs.

Schwerpunkt ab Seite 6



**06** Schwerpunkt E-Mobilität: Das Kürzel iV steht nicht nur beim ENYAQ iV für eine neue Ära.



**09** Neugierig: Moderatorin Katrin Bauerfeind lernt in einer Serie auf YouTube viel über E-Mobilität.



**12** Schneesicher und einsam: Langlaufen rund um das tschechische Modrava.

## Inhalt

- 03 Editorial**  
Dr. Steffen Spies, Geschäftsführer ŠKODA AUTO Deutschland.
- 04 News**  
OCTAVIA RS auf der Nordschleife und andere Neuigkeiten aus der ŠKODA Welt.
- 06 Schwerpunkt E-Mobilität**  
Übersicht über die ŠKODA iV-Flotte. Laden: Interview zum Powerpass.
- 09 Katrin Bauerfeind**  
Die Moderatorin hat mit ŠKODA eine YouTube-Serie zur E-Mobilität gedreht.
- 10 Zubehör und Umschulung**  
Nützliches für die iV-Modelle. ŠKODA schult um zum Mechatroniker.
- 11 Einer von uns**  
Stephan Denzer, Produktmanager, ist bei ŠKODA AUTO Deutschland „Mr. iV“.
- 12 Reise**  
Schneesicher: Die Hochebene rund um Modrava gilt als „Kältepol Tschechiens“.
- 14 Radsport**  
ŠKODA spendet für den guten Zweck und unterstützt den Radsport.
- 15 Eine von uns**  
Anna Maria Mühe, Schauspielerin, liebt Autos und auch den neuen ŠKODA FABIA.
- 16 Modelle**  
Groß: der aufgefrischte KODIAQ und KODIAQ RS. Der FABIA ist im Handel.
- 18 Leserbrief**  
EXTRATOUR Leser berichten von ihren ŠKODA Erlebnissen. Und: #homeofskoda.
- 19 Pressestimmen**  
Was Journalisten über neue ŠKODA Modelle schreiben.
- 20 Zum Schluss**  
Pardubice: die Hauptstadt des Lebkuchens. Und: Der TREKKA als Lego-Set?



Dr. Steffen Spies, Geschäftsführer ŠKODA AUTO Deutschland

## Liebe Leserin, lieber Leser,

vor allem in Europa, der historischen Geburtsstätte des Automobils, erlebt die Auto-welt einen nie da gewesenen Wandel: Elektromobilität ist nicht mehr nur ein Nischen-thema, sondern bereits in unserem Alltag angekommen. Schon heute gewinnen elek-trisch angetriebene Fahrzeuge einen immer größeren Marktanteil – ein Trend, der in den kommenden Jahren sicherlich noch zunehmen wird.

Selbstverständlich stehen auch bei ŠKODA alle Weichen in Richtung Elektromobili-tät. Schon heute bieten wir eine reichhaltige Auswahl an elektrifizierten Modellen: Neben dem SUPERB iV mit Plug-in-Hybrid-Antrieb gibt es für den OCTAVIA sogar zwei Leistungsvarianten mit kombiniertem Elektro- und Verbrenner-Antrieb. Und mit dem ENYAQ iV zeigen wir, wie ein batterieelektrisches Auto alle guten Eigenschaften für den familiären Alltag ohne Verbrennungsmotor in sich vereint – und die Menschen gleichzeitig auch begeistert.

Ebenfalls selbstverständlich bieten wir für Sie als Kunden wertvolle Services wie die Wallbox zum Laden des Elektroautos in der heimischen Garage oder den Powerpass, der Zugang zu öffentlichen Ladesäulen in ganz Europa bietet. Elektromobilität bei ŠKODA ist daher das große Schwerpunktthema dieser neuen Ausgabe der Extratour.

Neben den neuen elektrifizierten Modellen entwickelt sich auch das Programm unserer konventionell angetriebenen Modelle weiter. So präsentieren wir Ihnen in dieser Aus-gabe den überarbeiteten KODIAQ, der sich optisch toll weiterentwickelt hat und eine neue Interpretation unserer RS-Familie zeigt.

Sehr gerne widmen wir uns bunten Themen aus Tschechien, der Heimat unserer Marke. In dieser Extratour können Sie die Region Modrava kennenlernen, die nicht nur bei leidenschaftlichen Wintersportlern beliebt ist. Womöglich animiert Sie unsere Reportage, einen der nächsten Winterurlaube dort zu verbringen.

Mit besten Grüßen

# 3.306.170

NEUZULASSUNGEN

Die ŠKODA AUTO Deutschland GmbH lieferte in den drei Jahrzehnten seit der Gründung des Unternehmens von 1991 bis August 2021 mehr als drei Millionen Fahrzeuge an ihre Kunden aus. Die Modellpalette wurde in den 30 Jahren konsequent ausgebaut und weiterentwickelt.

### HINWEIS

Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffver-brauch und zu den offiziellen spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem „Leitfaden über den Kraftstoffver-brauch, die CO<sub>2</sub>-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen“ entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen und bei der DAT, Deutsche Automobil Treuhand GmbH, Hellmuth-Hirth-Str. 1, 73760 Ostfildern-Schramhausen (www.dat.de), unentgeltlich erhältlich ist.

## Impressum

**HERAUSGEBER**  
ŠKODA AUTO Deutschland GmbH,  
Max-Planck-Straße 3 – 5, 64331 Weiterstadt,  
Telefon 06150/1330, extratour@skoda-auto.de

**VERANTWORTLICH**  
Christof Birringer,  
Leiter Unternehmenskommunikation,  
ŠKODA AUTO Deutschland GmbH, Weiterstadt

**PROJEKTMANAGEMENT**  
Ulrich Betscheider-Kieser,  
Leiter Produkt- und Markenkommunikation,  
Unternehmenskommunikation

Stefan Weigl,  
Unternehmenskommunikation, Content Koordination & Publikationen

**REDAKTION**  
TERRITORY Content to Results GmbH  
Bei den Mühlen 1, 20457 Hamburg, Germany  
www.territory.de, contact@territory.de  
Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux  
Chefredakteur: Volker Corsten  
Chef vom Dienst: Jörg Schumacher  
Art Direction: Jeff Cochrane  
Textchefin: Christiane Winter  
Redaktion: Friederike Coelho  
Bildredaktion: Sari Schildt  
Projektmanagement: Nicola Braun

**BILDNACHWEIS**  
ŠKODA AUTO (Cover, S. 6-8, S. 16-17, S. 19, S. 20); Süd-böhmische Touristische Zentrale www.jiznicehy.cz (S. 2, S. 12); Lars Wehrmann (S. 2, S. 14); Skoda Auto Deutschland GmbH (S. 3-4, S. 9-10, S. 14); Ondrej Kroutil (S. 4); LADY Z (S. 4); HONZA FRONEK (S. 4); Simon Staudten (S. 4); PETR HOMOLKA (S. 4, 6); Miriam Fromm (S. 4); Christian Schonefeld (S. 4); Pascal Picho (S. 4); Photorental.cz (S. 7); Andreas Reeg (S. 11); Getty Images/Jindřich Blecha (S. 12); Archiv Pízeňského kraje (Archiv der Pilsner Region) (S. 12); Oliver Michael Maier (S. 14); Dieter Nuber (S. 14); Clemens Porikys (S. 15); Hans-Dieter Seufert (S. 17); Getty Images/loops7 (S. 19); Matthias Selfarth Wildfoxrunning (S. 20)

**DRUCK**  
Haberbeck Druck GmbH, Lage



### Rallye Sachsen Classic – zum Jubiläum mit einem Ausflug nach Mladá Boleslav

Insgesamt acht historische Modelle von ŠKODA nahmen an der Oldtimer-Rallye Sachsen Classic teil, die vom 19. bis 21. August 2021 stattfand und zu den größten und beliebtesten Veranstaltungen ihrer Art in Europa zählt. Über eine Gesamtdistanz von 685 Kilometern führen die Automobile von Zwickau durch das Erzgebirge weiter bis nach Dresden. Zum ersten Mal machte die Rallye dabei Station in der Heimat von ŠKODA AUTO in Tschechien. Die dritte und längste Etappe stand unter dem Motto „120 Jahre ŠKODA Motorsport“, für die Teilnehmer ging es von Dresden zum ŠKODA AUTO Stammsitz nach Mladá Boleslav, wo die mehr als 150 historischen Fahrzeuge durch die Produktionshallen führen und anschließend vor dem ŠKODA Museum zu bestaunen waren. Ein Highlight war dabei ein ŠKODA FELICIA Cabriolet aus dem Jahr 1962 mit türkisfarbener Lackierung (Foto, links vor dem Museum), eines der schönsten Autos, welches die tschechische Marke jemals baute. Ähnlich hoch im Kurs bei den Fans war ein roter ŠKODA 1100 OHK (unten): Das Fahrzeug aus dem Jahr 1957 erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 200 Stundenkilometern. Und natürlich die ŠKODA Classic Modelle vom Typ 110 R mit ihrer sportlich-elegant gezeichneten Coupé-Karosserie. Der 110 R diente als technische Basis für die bekannten Rallye- und Rennfahrzeuge ŠKODA 180 RS sowie 200 RS und 130 RS. Letzterer wurde als „Porsche des Ostens“ bekannt. Ein Video über den Besuch der Sachsen Classic in den Produktionshallen von ŠKODA AUTO in Mladá Boleslav können Sie sehen, wenn Sie den QR-Code rechts nutzen.



### Johann von Bülow genießt „Grüne Hölle“

Zweimal im Jahr veranstaltet Scuderia S7 seine beliebten Sportfahrer-Trainings auf der Nordschleife des Nürburgrings. In diesem Jahr war ŠKODA mit Gästen und dem OCTAVIA RS beim Herbsttraining auf der 20,8 Kilometer langen „Grünen Hölle“ mit dabei. Unter den Gästen war Schauspieler Johann von Bülow, Markenbotschafter von ŠKODA AUTO Deutschland. Er sagte nach den drei Tagen: „Es hat Riesenspaß gemacht. Das Gefühl von Geschwindigkeit ist pures Adrenalin auf dieser berühmten Rennstrecke. Es war eine tolle Herausforderung zu lernen, wie schnell man eine Kurve wirklich nehmen kann. Fans des Autosports kamen hier definitiv auf ihre Kosten.“

### ERFOLGREICHES RALLYE-JAHR 2021

Es waren gute Wochen für ŠKODA Piloten: Der Norweger Andreas Mikkelsen (oberes Foto) schafft das Kunststück, mit seinem FABIA Rally2 evo aus dem von ŠKODA Motorsport unterstützten Team Toksport WRT innerhalb weniger Tage jeweils vorzeitig Welt- und Europameister zu werden – vorbehaltlich der Bestätigung durch die FIA. Obwohl er beim WM-Lauf in Spanien im Oktober selbst planmäßig nur als Zuschauer vor Ort war, reichten Mikkelsen seine drei Siege bei sechs Starts, um schon vor dem Finale in Monza den WRC-2-Titel zu erobern. Nur eine Woche später driftete Mikkelsen beim vorletzten ERC-Lauf der Saison in Ungarn auf den sechsten Rang. Das machte ihn bereits vor dem Finale auf Gran Canaria zum FIA-Rallye-Europameister 2021.

Ein spannendes Finale gab es auch in der Deutschen Rallyemeisterschaft: Julius Tannert (unteres Foto) schaffte im privaten FABIA Rally2 in Zwickau seinen ersten DRM-Gesamtsieg und errang damit noch die Vizemeisterschaft!



# 30

J A H R E S A D



Die ŠKODA AUTO Deutschland GmbH feiert in diesem Jahr 30-jähriges Bestehen. Der deutsche Importeur schrieb in drei Jahrzehnten eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Den Marktanteil von 0,6 Prozent in den Anfangsjahren konnte ŠKODA AUTO Deutschland genau wie die Zahl der Neuzulassungen verzehnfachen. Im ersten vollen Geschäftsjahr 1992 startet das Unternehmen mit nur einer Modellreihe, dem FAVORIT (Foto, links) und gerade mal 25.000 Neuzulassungen. Heute bietet ŠKODA AUTO Deutschland acht Modellreihen an und hat einen Marktanteil von 5,9 Prozent. Dr. Steffen Spies, Sprecher der Geschäftsführung, sagte anlässlich des Jubiläums: „ŠKODA hat sich in den vergangenen 30 Jahren in Deutschland vom regional bekannten Nischenhersteller zu einer renommierten, charakterstarken Marke gewandelt und ist jetzt seit zwölf Jahren stärkste Importmarke. Für diesen Erfolg gebührt dem engagierten Team unserer Deutschlandzentrale in Weiterstadt ein ebenso großer Dank wie unseren motivierten und ideenreichen Händlern, die die Marke ŠKODA so exzellent im deutschen Markt vertreten. Auf Basis dieser Stärken, vereint mit der umfassenden Elektrifizierungs-Offensive, wollen wir unsere großartige Erfolgsgeschichte fortschreiben.“

## ŠKODA hautnah erleben

Unter dem Motto LIVE & DRIVE tourte ŠKODA AUTO Deutschland mit einer Roadshow so lang und ausführlich wie noch nie zuvor in seiner Geschichte quer durch die Republik. Die Roadshow bot ein besonderes Highlight: Besucher hatten die Möglichkeit, den neuen ŠKODA FABIA sogar noch vor der tatsächlichen Markteinführung Probe fahren zu können. Mehr als einen Monat lang, von Anfang September bis zum 3. Oktober, ging es dabei für jeweils drei Tage durch zwölf Großstädte bundesweit. Der Start der LIVE & DRIVE Tour fand in Hamburg mitten auf dem beliebten Überseeboulevard im neuen Stadtteil Hafencity statt. Zu den weiteren Stationen zählten Essen, Leipzig, Bremen oder Düsseldorf, in Frankfurt am Main war man auf der Einkaufsmeile Zeil, in Dresden vor der Frauenkirche und in München natürlich zeitgleich zur „IAA Mobility“-Messe. Sechs Exemplare des neuen ŠKODA FABIA sowie vier des rein elektrischen SUV ŠKODA ENYAQ iV zählten auf allen Stationen zu den Highlights der Show. LIVE & DRIVE bot damit nahezu jedem Interessierten in Deutschland die Möglichkeit, sich in einer Stadt in der Nähe persönlich vom kristallinen Design, den neuen Konnektivitätslösungen und zahlreichen Simply-Clever-Details der Modelle zu überzeugen. Dabei konnten auch Probefahrten mit dem ENYAQ iV vereinbart werden. Vorab auf der LIVE & DRIVE Internetseite oder auch – je nach Verfügbarkeit – direkt vor Ort. Vor und nach jeder Fahrt wurden die Fahrzeuge gemäß einem umfassenden Hygienekonzept sorgfältig desinfiziert und gereinigt.

Viele Fragen, die sich die Besucher und Besucherinnen gerade zum aktuell wichtigsten Mobilitätsthema, der Elektromobilität, stellten, wurden bei den Events auf der „iV-Bühne“ beantwortet, etwa: „Wie lange lädt eigentlich ein ENYAQ iV oder: Wie sieht eine Wallbox aus?“ Viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen informierten vor Ort, die Roadshow bot zudem Produktpräsentationen und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit DJs und Percussion-Künstlern, einem Food-Truck und einem Coffee-Bike. Zudem verlorste ŠKODA attraktive Preise.

„450.000 Besucher, 2.800 Beratungsgespräche und 900 durchgeführte Probefahrten mit dem neuen ŠKODA FABIA und dem ENYAQ iV zeigen eindrucksvoll das große Interesse an unserer Marke und unseren aktuellen Produkten“, fasst Jochen Tauber, der für Live Marketing verantwortlich ist, zusammen. Die LIVE & DRIVE Events waren damit insgesamt ein voller Erfolg.



# NEUE WELTEN

**Elektromobilität, die einfach zu handhaben ist, zu Preisen, die attraktiv sind: Das ist das Ziel von ŠKODA.**

Ob Plug-in-Hybride wie OCTAVIA iV oder SUPERB iV oder der vollelektrische ENYAQ iV: Alle Modelle mit elektrifiziertem Antrieb tragen den Zusatz iV. Es gibt viele gute Gründe, die für den Kauf eines iV-Modells sprechen.



**ENYAQ iV:** Erhältlich als ENYAQ iV 50, 60, 80 oder als Allrad 80x mit Systemleistungen von 109, 132, 150 und 195 kW. Als Optionspaket gibt es zudem den ENYAQ iV Sportline als ENYAQ Sportline iV 60, 80, 80x. Die maximale Reichweite des vollelektrischen SUV variiert dabei je nach Modell

und Motorisierung zwischen bis zu 362 und 534 Kilometern. Die tatsächliche Reichweite hängt ab von individuellen Faktoren wie Fahrweise, Streckenbeschaffenheit, Außentemperatur etc. **Stromverbrauch:** kWh/100 km: kombiniert 16,1–14,0; CO<sub>2</sub>-Emissionen g/km: kombiniert 0.



Auffaden: Ein Typ-2-Ladekabel (AC) gehört immer ins Auto; über die Wallbox ŠKODA iV-Charger lässt sich die Batterie zu Hause schnell und bequem laden. Das Touchscreen-Display zeigt den Ladezustand des ENYAQ iV.

Bei ŠKODA hat Elektromobilität seit dem Jahr 2019 ein Kürzel, bestehend aus zwei Buchstaben: iV. Das Kürzel steht zunächst einmal sinnbildlich für „innovative Vehicle“. Darüber hinaus aber steht es für den Aufbau einer ganzen Produktfamilie von teil- oder vollelektrisch angetriebenen Fahrzeugen. Für innovative Autos mit emotionalem Design, zukunftsweisendem Interieur und modernsten Technologien sowie die Etablierung eines speziellen Ökosystems für Mobilitätslösungen. Das Kürzel iV steht also für nicht weniger als eine neue Ära! Insgesamt investiert ŠKODA AUTO allein bis 2024 zwei Milliarden Euro in die Entwicklung von Elektrofahrzeugen und Mobilitätsdienstleistungen. Das ist das bislang größte Investitionsprogramm des Unternehmens mit Stammsitz in Mladá Boleslav. Eine Antriebstechnologie allein kann nicht die Rettung der Welt bedeuten. Der Wandel hin zur Elektromobilität wird aber ein zentraler Baustein sein, um den Straßenverkehr umweltfreundlicher zu machen. „An der Elektromobilität für alle Fahrzeuggrößen führt kein Weg vorbei, das Angebot wird sich bis Ende des Jahrzehnts deutlich ausweiten“, sagte auch Thomas Schäfer, CEO von ŠKODA AUTO, im September 2021. Doch iV ist nicht allein Zukunft, sondern längst Gegenwart. Denn, wie Thomas Schäfer auch sagt: „Allein für den ENYAQ iV liegen weltweit bereits rund 75.000 Bestellungen vor.“

## Plug-in-Hybride

Ein Jahr vor dem ENYAQ iV, im Herbst 2019, wurde mit dem SUPERB iV der erste Plug-in-Hybrid von ŠKODA vorgestellt, der seit Anfang 2020 auf dem Markt ist. Zeitlich dicht folgten die Plug-in-Hybride der OCTAVIA Familie: OCTAVIA iV und OCTAVIA COMBI iV sowie deren sportliche Geschwister OCTAVIA RS iV und OCTAVIA COMBI RS iV. Die drei Plug-in-Hybride in je zwei Varianten (Limousine/COMBI) haben neben einem Verbrennungsmotor einen Elektromotor für Distanzen bis maximal 50 bis 70 Kilometer. Eine ideale Reichweite für kurze Wege im Stadtverkehr. Im SUPERB iV und SUPERB COMBI iV etwa steckt neben einem 115 kW (156 PS) starken 1,4-Liter-TSI-Motor (Benzin) ein 85-kW-Elektroantrieb, die zu einer Gesamtleistung von 160 kW (218 PS) führen. Erkennbar sind die Plug-in-Hybrid-Modelle von außen durch die iV-Plakette am Heck. Anders als bei den bisherigen ŠKODA Modellen ist ihre Front durch einen neu gestalteten, aerodynamischen und optimierten Stoßfänger mit Wabenstruktur auffällig gestaltet. Und Dank des E-Noise-Soundgenerators können Fußgänger und Radfahrer beispielsweise einen sich nähernden ŠKODA SUPERB iV auch im Elektromodus rechtzeitig akustisch wahrnehmen.

## Vollelektrische Modelle

Der ENYAQ iV ist der Erste einer völlig neuen Generation vollelektrisch angetriebener Modelle. Drei weitere Modelle, das kündigte Thomas Schäfer bereits an, werden in den kommenden Jahren folgen.

Der erste rein elektrische SUV von ŠKODA feierte im Herbst 2020 in Prag seine Weltpremiere und wird seit April 2021 an die Kunden auch in Deutschland ausgeliefert. Der ENYAQ iV ist bereits jetzt, das zeigen die Bestellungen, ein großer Erfolg. Damit weist der ENYAQ iV insgesamt den Weg, gerade weil er viele klassische Tugenden der Marke aus Tschechien in sich vereint: kristallines Design, klare Linien, innen wie außen, dazu viel Platz, modernste Assistenzsysteme, fortschrittliche Konnektivität und viele Simply-Clever-Lösungen zu einem für viele Interessenten attraktiven Preis. Der Preis ist so attraktiv, dass er auch Kunden neugierig macht, die zuvor von im Vergleich höheren Anschaffungskosten eines E-Autos abgeschreckt wurden. Hier hat ŠKODA mit dem ENYAQ iV ein Angebot geschaffen, das echtes Umdenken fördert. Und: Das nächste Argument für den Kauf eines vollelektrischen ŠKODA wurde bereits am Rande der Messe IAA Mobility Anfang September 2021 in München gesichtet, wenn auch noch in Tarnfolie gehüllt: das ENYAQ COUPÉ iV. Es wird die Fließheck-Alternative zum ENYAQ iV sein.

## Laufende Kosten

Wenn über Elektromobilität gesprochen wird, dann muss immer auch über die tatsächlichen Kosten gesprochen (und aufgeklärt) werden. Zum einen, bestes Beispiel ist der ENYAQ iV, nähern sich die Anschaffungskosten von E-Mobilen denen von Neuwagen mit Verbrennungsmotor an. Dem (augenfalligen) Kaufpreis stehen die weniger auffälligen, dafür aber stetigen laufenden Kosten gegenüber: Wartung, Verbrauch, Steuer. Und die sprechen eindeutig für E-Mobilität. Wussten Sie beispielsweise, dass Elektromotoren aus weniger Teilen als Verbrennungsmotoren bestehen und deshalb bis zu 35 Prozent weniger Wartungskosten verursachen? Oder dass der ENYAQ iV im Verbrauch mit unter 5 Euro auf 100 Kilometer auskommt (bei einem durchschnittlichen Hausstromtarif von 0,30 Euro/kWh). Immer mehr Stromversorger bieten zudem spezielle E-Mobilitäts-Tarife oder günstigen Nachtstrom an, womit Besitzer von E-Mobilen noch mal günstiger wegkommen. Die Kosten an öffentlichen Ladestationen und DC-Schnellladern variieren zwar noch stark je nach Anbieter. Eine Harmonisierung ist jedoch zu erwarten. Viele öffentliche Lademöglichkeiten sind aktuell sogar (noch) kostenlos. Zudem fällt für vollelektrisch angetriebene Autos bis zum 31. Dezember 2030 keine Kfz-Steuer an. Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge profitieren immerhin noch von um die Hälfte reduzierter Steuerbelastung. Und für besonders effiziente Verbrennungsmotoren mit weniger als 95 g/km CO<sub>2</sub>-Ausstoß gibt es bei Fahrzeugen mit Erstzulassung zwischen 12. Juni 2020 und 31. Dezember 2024 eine Senkung der Kfz-Steuer um 30 Euro. Die ermäßigte Steuer gilt bis 31. Dezember 2025. Da die Hybrid-Modelle von ŠKODA alle unterhalb der 30-Euro-Grenze bleiben, bedeutet dies für unsere Plug-in-Hybrid-Modelle de facto eine Steuerbefreiung bis Ende 2025.



**OCTAVIA iV:** Kombination aus 1,4-Liter-TSI-Motor (Benzin) mit 110 kW (150 PS) und Elektroantrieb mit 85 kW. Gesamtleistung: 150 kW (204 PS). Drehmoment: bis zu 350 Nm. Rein elektrische Reichweite (kombiniert) bis zu 70 km. **Gesamtverbrauch:** Kraftstoff (kombiniert) 1,2 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) 28 g/km. Stromverbrauch 11,1 kWh/100 km.



**OCTAVIA COMBI iV:** Kombination aus 1,4-Liter-TSI-Motor mit 110 kW (150 PS) und 85-kW-Elektromotor. Gesamtleistung: 150 kW (204 PS). Drehmoment: bis zu 350 Nm. Rein elektrische Reichweite (kombiniert) bis zu 67 km. **Gesamtverbrauch:** Kraftstoff (kombiniert) 1,4 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) 31 g/km. Stromverbrauch 11,6 kWh/100 km.



**OCTAVIA RS iV:** Plug-in-Hybrid aus 1,4-Liter-TSI-Benzinmotor mit 110 kW (150 PS) und 85-kW-Elektromotor. Gesamtleistung: 180 kW (245 PS). Max. Drehmoment: 400 Nm. Rein elektrische Reichweite (kombiniert) bis zu 64 Kilometer. **Gesamtverbrauch:** Kraftstoff (kombiniert) 1,5 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) 33 g/km. Stromverbrauch 11,2 kWh/100 km.



**OCTAVIA COMBI RS iV:** Plug-in-Hybrid aus 1,4-Liter-TSI-Benzinmotor, 110 kW (150 PS), und 85-kW-Elektromotor. Gesamtleistung 180 kW (245 PS). Max. Drehmoment: 400 Nm. Elektr. Reichweite (kombiniert) bis zu 62 Kilometer. **Gesamtverbrauch:** Kraftstoff (kombiniert) 1,5 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) 34 g/km. Stromverbrauch (kombiniert) 11,4 kWh/100 km.



**SUPERB iV:** Plug-in-Hybrid mit 115 kW (156 PS) starkem 1,4-Liter-TSI-Motor (Benzin) und 85-kW-Elektroantrieb. Gesamtleistung: 160 kW (218 PS). Max. Drehmoment: 400 Nm. Elektr. Reichweite (kombiniert) bis zu 64 Kilometer. **Gesamtverbrauch:** Kraftstoff (kombiniert) 1,2 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) 28 g/km. Stromverbrauch (kombiniert) 11,7 kWh/100 km.



**SUPERB COMBI iV:** Plug-in-Hybrid mit 115 kW (156 PS) 1,4-Liter-TSI-Motor (Benzin) und 85-kW-Elektroantrieb. Gesamtleistung: 160 kW (218 PS). Max. Drehmoment: 400 Nm. Elektr. Reichweite (kombiniert) bis zu 62 Kilometer. **Gesamtverbrauch:** Kraftstoff (kombiniert) 1,3 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) 30 g/km. Stromverbrauch (kombiniert) 12,1 kWh/100 km.



Hier noch getarnt: Im September wurde es rund um die IAA Mobility bereits gesichtet, die Weltpremiere folgt im Frühjahr 2022 – das neue ŠKODA ENYAQ COUPE IV.

# Frau Bauerfeind fährt elektrisch

**YouTube-Serie:** Die Moderatorin ist bekannt dafür, gnadenlos sympathisch den Dingen auf den Grund zu gehen. Etwa dem Thema E-Mobilität.

„Ja, dann wollen wir doch mal sehen, wie weit wir damit kommen ...“ Wie weit mit dem ŠKODA ENYAQ IV, mit der E-Mobilität im Allgemeinen, mit ihren Fragen im Besonderen zu alledem, was bald schon jeder so absolut selbstverständlich nutzen und beherrschen soll wie bisher seinen Diesel oder Benziner. Katrin Bauerfeind sagt es und steigt dann ein in den ENYAQ IV, nicht ohne noch mal eine dieser für Katrin Bauerfeind so typischen, so ansteckenden und meist aus tiefster Kehle emporsprudelnden Lachsalven loszulassen. Es ist die erste von fünf Folgen einer YouTube-Serie, die Katrin Bauerfeind zusammen mit ŠKODA AUTO Deutschland zum Marktstart des ENYAQ IV entwickelt und produziert hat. „Frau Bauerfeind fährt elektrisch“ heißt sie.

Katrin Bauerfeind, 39, ist Moderatorin und studierte Technikjournalistin. Sie wurde durch eines der frühesten Internet-TV-Formate im Land („Ehrensens“) bekannt, sie ist klug und lustig – und insgesamt

einer der ganz wenigen Menschen vor der Kamera, die in ihren Sendungen, Shows oder in ihrem Podcast („Frau Bauerfeind stellt Fragen“) ernste Themen unterhaltsam verhandeln und präsentieren können.

Gute Fragen, gute Laune – so geht es auch in „Frau Bauerfeind fährt elektrisch“ durch alle relevanten Themen der Elektromobilität. In Folge eins etwa – Reichweite und Ladeinfrastruktur – fährt sie zusammen mit Patrick Urban, Produkttrainer für den ENYAQ IV bei ŠKODA, mehr als 200 Kilometer nach Dresden. Sie fragt ihn dabei etwa, wie Gewicht oder Fahrweise die Reichweite beeinflussen, wie das Tanken des ENYAQ IV unterwegs an einer Schnellladesäule genau funktioniert und lässt sich die Möglichkeiten des Bezahlers und die Vorteile des Powerpass erklären. Knapp fünf Minuten kurz sind die Folgen der Serie. Kurzweilig, auf den Punkt. Die Herangehensweise von Katrin Bauerfeind ist dabei durch und durch journalistisch. Sie will es wirklich wissen. Ihre Fragen sind authentisch („Wie weit komme ich denn tatsächlich mit einer Batterie?“), nützlich („Wie lange hält denn so eine Batterie?“) und originell („Kann man ein E-Auto auch bei Regen betanken?“). Vor allem aber spürt man: Keine Frage ist verboten.

## 2,5 Mio

Views nach drei Monaten. So oft wurde allein Folge 1 bei Youtube angeschaut.

Das war tatsächlich so. Die fünf Folgen des von ŠKODA extra fürs Internet geschaffenen Formats, das war auch Katrin Bauerfeind wichtig, sind nicht geskriptet. Es gab also kein festes Drehbuch. Ohne Bauerfeinds Freiheit, glaubwürdig sein und spontan fragen und handeln zu können, wäre es nicht gegangen, betont auch Till Köster, Creative Director bei der verantwortlichen Agentur thjnk. Anders als eine reine Werbekampagne liefern die fünf „Webisodes“ von „Frau Bauerfeind fährt elektrisch“ daher auch glaubwürdige und originelle Einblicke in das Thema Elektromobilität aus Sicht einer „ganz normalen“ Frau, die sich dafür interessiert. In Folge zwei geht es ihr anhand der Modellauswahl von ŠKODA darum zu lernen, was es überhaupt alles an teil- oder vollelektrischen Varianten gibt. In der dritten Folge prüft sie zusammen mit dem Autojournalisten Alexander Bloch die E-Mobilität auf ihre Alltagstauglichkeit in einer Metropole wie Berlin. Und in der vierten geht es Katrin Bauerfeind „um den Spaßfaktor“, wie sie das nennt (sehr lautes Lachen). Zusammen mit der Moderatorenkollegin, Kfz-Mechanikerin und Rennfahrerin Lina van de Mars geht es im ENYAQ IV auf den Lausitzring. Im letzten Teil wird es dann wieder ernst: Der führt sie ins Autohaus, zu einem ŠKODA Partner, der in diesem Fall tatsächlich „Liebe“ heißt. Dort erfährt die Moderatorin auch etwas über das Laden zu Hause.

Die Serie „Frau Bauerfeind fährt elektrisch“ passt mit der offenen und direkten Art, der ehrlichen Neugierde, mit der die Journalistin das Thema angeht, zum Anspruch von ŠKODA, das Thema Elektromobilität für jeden greifbar zu machen. Und für jeden erschwinglich. „Als uneingeschränkt alltags-taugliches Fahrzeug mit einem sehr attraktiven Preis-Wert-Verhältnis trägt der ŠKODA ENYAQ IV zur Demokratisierung der Elektromobilität bei“, betont Uwe Ungeheuer, Leiter Marketing ŠKODA AUTO Deutschland. Das Thema Elektromobilität, merkt er an, komme bisher in der Öffentlichkeit oft noch mystisch kompliziert daher, weil Technik und Innovation im Vordergrund stünden. „Katrin Bauerfeind spricht mit ihren unvoreingenommenen, neugierigen Fragen viele Interessenten an, die etwas über Elektromobilität wissen möchten, aber vielleicht bislang nicht zu fragen wagten.“

Wenn Sie nun neugierig geworden sind: einfach den QR-Code hier nutzen und die Folgen anschauen. Zu sehen ist das Format „Frau Bauerfeind fährt elektrisch.“ auf dem YouTube-Kanal von ŠKODA als auch auf der eigenen ŠKODA Landingpage skoda-drive.de.



Will es wissen: Katrin Bauerfeind einmal mit dem Journalisten Alexander Bloch und auf dem Lausitzring mit der Rennfahrerin Lina van de Mars.

### Staatliche Förderung

Der Wechsel zur umweltfreundlicheren E-Mobilität wird staatlich gefördert: Der bisherige Umweltbonus heißt jetzt allerdings Innovationsprämie. So weit, so gut – aber vor allem wird die Förderung nochmals deutlich erhöht, je nach Fahrzeug summiert sich das auf über 9.000 Euro! Einsteigen lohnt sich also! Der Förderantrag kann über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) gestellt werden. Die Eigenbeteiligung des Herstellers wird bei Kauf oder Leasing in Abzug gebracht. Der Förderanteil der BAFA kann individuell als Anzahlung definiert werden. Die Beantragung der BAFA-Förderung obliegt dem Käufer bzw. dem Leasingnehmer. Die ŠKODA Partner in den Autohäusern unterstützen dabei natürlich gerne. Eine gute Nachricht gibt es zur Förderung von Plug-in-Hybrid-Fahrzeugen: Ab dem 1. Januar 2022 gelten in Deutschland für sie zwar strengere Förderrichtlinien. Die drei unterschiedlichen Plug-in-Hybrid-Varianten von ŠKODA (SUPERB IV, OCTAVIA IV und OCTAVIA RS IV) erfüllen aber schon heute die ab 2022 greifenden Vorgaben des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle für die Innovationsprämie. Käufer profitieren beim Kauf eines ŠKODA Plug-in-Hybrid-Modells von einer Ersparnis von bis zu 6.750 Euro.

### AC/DC?

Nein, es geht nicht um die australische Hardrockband, welche die Frage Wechsel- oder Gleichstrom zum Bandnamen machte: AC oder DC, das ist bei E-Mobilität tatsächlich oft die Frage. Kurz gesagt: Mit Gleichstrom (DC) geht das Laden schneller als mit Wechselstrom (AC), der Strom wird hier direkt in die Batterie geladen. Gleichstrom ist deshalb Voraussetzung für Ladezeiten von unter 20 Minuten, die mit modernen Schnellladestationen realisiert werden. Für Plug-in-Hybride mit entsprechend

kleineren Akkus ist das AC-Laden dagegen die ökonomischere Lösung. Grundsätzlich gilt: Das Laden der Batterie ist heute genauso einfach wie das klassische Tanken, nur ohne Geruchsbelästigung. Beim Schnellladen (DC) ist meist das CCS-Ladekabel inklusive Stecker bereits an der Ladesäule vorhanden, da hier besondere Anforderungen an Kühlung und Kabeldurchmesser erforderlich sind. Der ENYAQ IV ist mit einem CCS-Ladeanschluss ausgerüstet, seine Batterie kann aus Wechselstromquellen (AC) eine Ladeleistung von bis zu elf kW und aus Gleichstromquellen (DC) von bis zu 125 kW laden. Generell sollte man immer auch das Typ-2-Ladekabel (AC) an Bord haben – und sei es nur, weil man dann im Notfall an jeder geeigneten Haushaltssteckdose „auftanken“ kann. Grundsätzlich gibt es unterwegs meist mehrere Lademöglichkeiten, die per App angezeigt werden: Das Flaggschiff unter den Ladesäulen ist dabei die Schnellladestation. Solche Säulen bieten eine Ladeleistung von über 50 Kilowatt, die neueste Generation schafft sogar bis zu 350 kW. Damit lässt sich der ŠKODA ENYAQ IV 80 in rund 40 Minuten von zehn auf ca. 80 Prozent seiner Akkukapazität aufladen. Normale Ladesäulen haben dagegen bis zu 22 Kilowatt Ladeleistung. Die Ladestation für zu Hause heißt Wallbox. Sie hat einen Typ-2-Ladeanschluss und eine Ladeleistung von bis zu elf kW. Sie wird vom Fachmann installiert – die Kosten für die Basisversion, den ŠKODA IV-Charger sind mit 479 Euro aber überschaubar. Eine Wallbox bietet maximale Ladeleistung, die mit einem Hausanschluss möglich ist. Darüber hinaus sichert die Wallbox den Ladeprozess. Es ist natürlich auch möglich, eine normale Steckdose für einen begrenzten Zeitraum zu verwenden. Normale Steckdosen sind jedoch nicht für dauerhaft hohe Lasten ausgelegt. Beim Laden über eine Steckdose ist unbedingt auf die Verwendung von einzeln abgesicherten Steckdosen zu achten, die sich in technisch einwandfreiem Zustand befinden. Aber wer seinen ENYAQ IV liebt, der gönnt ihm eine Wallbox.



öffentlichen Ladesäulen und Schnellladesäulen unkompliziert gestartet und beendet werden.

### Es gibt den Powerpass als App und RFID-Karte: Wozu brauche ich die jeweils?

Die RFID-Karte dient zur Authentifizierung an der Ladesäule. Einfach den Powerpass kontaktlos davorhalten, und der Ladevorgang startet. Die RFID-Karte kann mit der Powerpass-App gekoppelt werden. Dann wird in vielen Fällen die Karte nicht mehr benötigt, und das Laden kann mit dem Smartphone gestartet werden. Des Weiteren ist die App vollgepackt mit nützlichen Funktionen, wie z. B. einer Suchfunktion für Ladestationen, einer Fernsteuerung der heimischen ŠKODA Wallbox, der Anzeige des Ladeverlaufs und vielem mehr.

### Kann ich mit dem Powerpass überall in Europa und an jeder Ladesäule „elektrisch tanken“?

Fast überall, der Powerpass ermöglicht den Zugang zu mehr als 250.000 Ladepunkten in Europa. In Deutschland sind über 90 Prozent der Ladepunkte abgedeckt – und es werden täglich immer mehr.

### Und wie funktioniert die Abrechnung?

Die monatliche Bezahlung erfolgt komfortabel über die hinterlegte Kreditkarte. Jeweils zu Monatsanfang erhält man eine detaillierte Rechnung über alle Ladevorgänge. Und das Beste: nur eine Rechnung, egal wie viele unterschiedliche Ladesäulenbetreiber genutzt werden.

### Was ist der „Powerpass Zuhause“?

Natürlich werden die IV-Modelle nicht ausschließlich unterwegs geladen – der Großteil der Ladevorgänge findet in der Regel zu Hause statt. Die Wallboxen von ŠKODA der Modellreihe Connect und Connect+ lassen sich mittels der Powerpass-App entsperren und auch aus der Ferne steuern.

„Die größten Bedenken gegen die Elektromobilität hängen mit Fragen zum Laden zusammen. Also: Wie schnell, sicher und einfach kann ich mein Fahrzeug laden? Und was brauche ich dazu? Für ŠKODA IV-Modelle gibt es den Powerpass: Wie der funktioniert, das weiß Thomas Kretschmer (Foto). Er ist Leiter Produktmanagement Fahrzeuge bei ŠKODA AUTO Deutschland.“

### Was genau ist der Powerpass?

Der Powerpass ist die praktische Ladelösung für alle ŠKODA IV-Modelle. Mithilfe des Powerpass können Ladevorgänge an

## Ladelösung: Wie genau funktioniert der Powerpass?

Die Markteinführung des ENYAQ IV war der Anlass für die Serie, die exklusiv fürs Internet konzipiert wurde.





1. FÜR JEDEN ANSCHLUSS

## Cleveres FÜR E-MOBILITÄT

ŠKODA hat eigens für seine iV-Modelle spezielles Zubehör entwickelt – damit das Laden leichter und bequemer wird.

ŠKODA ist bekannt für seine cleveren Features. Auch bei der neuen Generation von elektrifizierten Modellen der Marke ist das Unternehmen seinem Credo treu geblieben: Simply Clever sind nicht nur die Autos, auch das Zubehör.

2. EINFACH SAUBER



1. Bequemes Aufladen etwa gelingt mit dem mobilen Ladegerät iV Universal Charger direkt aus dem Netz. Entweder über einen Starkstromanschluss oder über eine Schuko-Steckdose. Der Ladezustand wird auf dem Touchscreen angezeigt. Enthalten ist ein roter Adapter für die Starkstromsteckdose (400 V / 16 A). Mit ihr kann mit maximal 11 kW aufgeladen werden. Der Adapter für die Haushaltssteckdose dagegen hat eine Ladegeschwindigkeit von 2,3 kW.

2. Der Ladekabelreiniger ist ein hilfreiches Zubehör, gerade wenn man unterwegs auflädt. Staub und Schmutz sind einfach zu entfernen, um das Ladekabel wieder sauber im Auto zu verstauen. Der integrierte Schwamm eignet sich für Kabelquerschnitte von 11 bis 16 Millimetern. Er kann auch – Simply Clever – für Stromkabel anderer Art genutzt werden.

3. ORDNUNGSHELFER



3. Damit das Ladekabel immer griffbereit ist, wenn es gebraucht wird, hat ŠKODA die Ladekabeltasche entworfen. Sie schützt das Ladekabel und verhindert Beschädigungen, die die Funktionen einschränken und unter Umständen lebensgefährlich sein können.

4. Auch unterwegs soll das Aufladen des E-Autos so einfach wie möglich gehalten werden. Mit dem Mode-3-Ladesatz können iV-Fahrzeuge an öffentlichen Ladestationen aufgeladen werden. Es stellt eine Alternative zu Ladestationen dar, die über kein geeignetes kompatibles Ladekabel verfügen. Mit einer Länge von sechs Metern erreicht man jede Station.

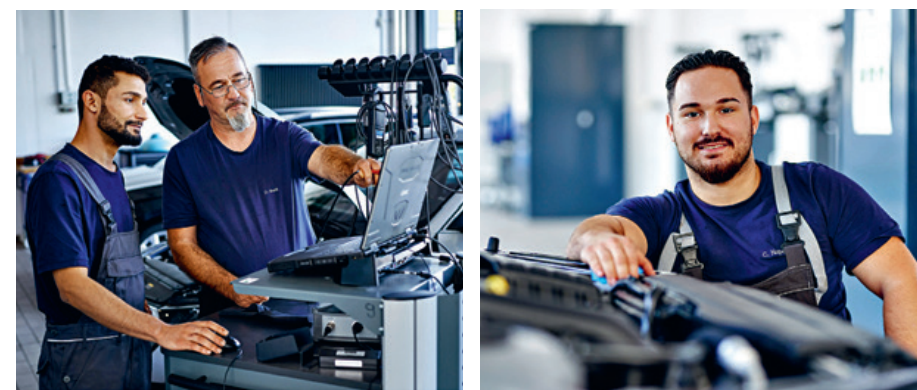
Dieses und weiteres Simply Clever-Zubehör bekommen Sie bei Ihrem ŠKODA Partner. Inspiration finden Sie auf:



4. ECHTER ALLESKÖNNER

## Gemeinsames „Leuchtturmprojekt“

Schnell und clever: in 28 Monaten zum Kfz-Mechatroniker – ŠKODA etabliert innovative Umschulung für Quereinsteiger.



Oben: Teilnehmer der Umschulung zum Mechatroniker: Der Jüngste ist 22, der Älteste 50. Unten links: Ayman Ali und Olaf Bunk schulen in nur 28 Monaten um. Rechts: Ihr Kollege Costantino Napolitano.

— **Olaf Bunk** ist gelernter Schreiner. Mit 50 Jahren hat er schon einige Stationen in seinem Arbeitsleben hinter sich. Er arbeitete rund 20 Jahre im Fensterbau, wechselte den Job, hatte einen Arbeitsunfall und erhielt die Kündigung. „Die Arbeitsvermittlung kam dann auf mich zu. Ich habe meine Autos schon immer selbst repariert, in der Jugend schwankte ich zwischen der Schreiner- und der Kfz-Lehre. Jetzt schlage ich diesen Weg doch noch ein.“ Olaf Bunk ist einer der Teilnehmer an einem ersten Umschulungsprojekt in Dieburg, das ŠKODA AUTO Deutschland, in Weiterstadt bei Darmstadt beheimatet, im Verbund mit mehreren Partnern für die Marke ins Leben gerufen hat. In nur 28 Monaten können die angehenden Mechatroniker einen Handwerkskammer-Abschluss und Gesellenbrief im Kfz-Service erlangen. Das neuartige Lehrgangskonzept hat der Importeur zusammen mit regionalen Servicepartnern, dem Bildungsdienstleister steep, der Agentur für Arbeit und der Handwerkskammer sowie der Kfz-Innung umgesetzt. Die ersten Auszubildenden schließen die Umschulung im Juli 2022 ab. Olaf Bunk hat während seiner Umschulung zudem familiäre Unterstützung. Sein Praktikum absolviert er in jenem Betrieb, in dem sein Sohn arbeitet. Der durchläuft dort gerade die klassische Mechatroniker-Ausbildung.

**Das Teilnehmerfeld** des Umschulungsprojekts ist vielfältig: Der Jüngste ist 22, der Älteste 50 Jahre alt, zwei haben bereits Kinder. Manche kommen gebürtig aus der Region, zwei Umschüler sind Flüchtlinge aus dem Irak. So wie Ayman Ali. Der Kfz-Bereich hat den gebürtigen Iraker schon immer fasziniert. „Mit 14 habe ich angefangen, in der Werkstatt meiner Familie zu schrauben. Solch ein Beruf war mein Traum“, erzählt der heute 26-Jährige. „Für mich kam das Angebot der Agentur für Arbeit zur besten Zeit. Unsere Dozenten sind sehr gut. Zu Hause wiederhole ich das Gelernte noch mal, und damit komme ich sehr gut klar“, erzählt Ayman Ali, der sich in nur neun Monaten das sogenannte Goethe-Zertifikat B1 erarbeitet hat. Eine Übernahme beim Praktikumsbetrieb wäre sein Wunsch – später will er seinen Meister machen.

**Hilmar Niebel**, Leiter Service bei ŠKODA AUTO Deutschland, sieht in dem „Leuchtturmprojekt“ eine große Chance: „Mit dieser Umschulung erreichen wir viele Kfz-interessierte Menschen, die bislang noch nicht die passende Position im Arbeitsmarkt gefunden haben. Dieses zukunftsfähige Projekt holt arbeitswillige Menschen ab und wirkt gleichzeitig dem Fachkräftemangel entgegen.“ Und **Thomas Neufingerl**, Head of Automotive Training bei der steep GmbH, der die Idee mitentwickelt hat, ergänzt: „Auf diese Weise können wir motivierte Fachkräfte für ŠKODA gewinnen und Menschen eine langfristige Perspektive auf dem Arbeitsmarkt bieten.“ Wieso eigentlich nur 28 Monate? Jürgen Jelinek von der Agentur für Arbeit Darmstadt (Geschäftsstelle Dieburg) erklärt: „Bei erwachsenengerechten Ausbildungen mit Förderung durch die Agentur für Arbeit gilt, dass die reguläre Dauer um ein Drittel gekürzt werden muss.“ Trotzdem erlangen die Prüflinge denselben Wissensstand wie Absolventen einer herkömmlichen Mechatroniker-Ausbildung.

**Die verkürzte Ausbildungszeit ist ein Glück für Costantino Napolitano.** Der 22-Jährige war schon mitten in seiner Mechatroniker-Ausbildung, als herauskam: Sein Chef durfte gar nicht ausbilden. „Ich hätte von vorn anfangen müssen. Dank der kürzeren Umschulung bekomme ich meinen Gesellenbrief nun doch schon 2022“, erzählt er. Natürlich müssen die Umschüler mehr Stoff in weniger Zeit lernen. „Wenn man gut im Unterricht aufpasst, ist das aber kein Problem. Dann kommt man gut mit“, sagt er. Nach dem ersten erfolgreichen Durchlauf werden alle Beteiligten in einer Feedback-Runde den Erfolg des „Leuchtturmprojekts“ evaluieren. Ein zweiter Jahrgang könnte dann an einem anderen der insgesamt fünf Schulungsstandorte von ŠKODA AUTO Deutschland stattfinden.

# Stephan Denzer

Einer von uns



**STEPHAN DENZER, PRODUKTMANAGER ENYAQ iV.** Seit dem 1. Oktober ist er wieder da, der „Mr. E-Mobility“ von ŠKODA AUTO Deutschland. Stephan Denzer hatte 2021 zu seinem sechsjährigen Sohn noch eine Tochter bekommen und war vier Monate in Elternzeit. „Im Sommer ist unser Großer in die Schule gekommen“, erzählt der 38-Jährige. „Es war wunderbar, ihn in dieser wichtigen Phase begleiten zu können.“ Denzer betreut bei ŠKODA als Produktmanager den ENYAQ iV und ist Ansprechpartner für das Thema alternative Antriebskonzepte. „Das ist ein breites Spektrum“, erläutert der Betriebswirt. „Prinzipiell geht es bei meiner Arbeit um die bestmögliche Platzierung des

Produktes im Markt. Beim Thema E-Mobilität kommen aber noch viele neue beratungsintensive Aspekte hinzu, angefangen von diversen Ladekabeln über Ladekarten bis hin zur Wallbox.“ Er selbst erledigt viel Administratives, beantwortet deshalb aber auch viele komplexere Anfragen aus dem Handel. Schon während seines dualen Studiums mit dem Schwerpunkt „Automobilhandel“ und in den ersten Berufsjahren bei einem japanischen Automobilhersteller hat Denzer umfassende Erfahrungen auf dem Gebiet der E-Mobilität gesammelt. Seit drei Jahren bringt er seine Expertise nun bei ŠKODA ein – mit ehrlicher, für jeden spürbarer Begeisterung.



# Tschechiens Kältekammer

Die Hochebene rund um die Ortschaft **Modrava im Nationalpark Sumava** gilt als „Kältepol“ des Landes – ein wunderbares Terrain für Langläufer, Sternengucker und eine Überraschung für unseren Autor.

Schneesicher: Die Loipen rund um Modrava sind so weitläufig, dass es auch in der Hochsaison nie voll wirkt.

„So hatte ich mir den Skiurlaub in Tschechien nicht vorgestellt. Ich reise mit dem Auto von Prag an, zweieinhalb Stunden in Richtung der Grenze zu Bayern, und mit jedem Kilometer wuchs die Enttäuschung: kein Schnee, nirgends. Grau und nass erstreckte sich die böhmische Landschaft zu beiden Seiten der Straße, das Thermometer zeigt unverrückbare sieben bis acht Grad über null. Auch als ich den Nationalpark Sumava erreichte, das tschechische, weit größere Pendant zum Nationalpark Bayerischer Wald auf der deutschen Seite der Grenze, und es sachte bergauf geht, sinken die Grade nur wenig. Was für eine Pleite, dachte ich. Doch dann geschah das Wunder ...“

Kurz vor dem Ziel, hinter einer Kurve, zeigten sich entlang der Straße erst weiße Flecken, die rasch größer wurden und schließlich eine geschlossene Schneedecke bildeten. Immer wieder schaute ich auf die Außentemperaturanzeige: zwei Grad, null Grad, minus zwei, Tendenz weiter fallend, während der Wagen noch einmal an Höhenmetern gewann. Parallel zum Temperatursturz stieg meine Laune. Was wäre so ein Urlaub ohne ein bisschen Spannung? Als der Wagen auf 985 Meter Höhe knirschend vor dem rustikalen Hüttenhotel „Klostermann“ in Modrava zum Stehen kam, hatte ich alle Erinnerungen an die nasse böhmische Ebene gelöscht. Willkommen auf der Hochebene von Modrava! Wenn ringsum in Tschechien noch oder schon wieder Tauwetter angesagt ist, herrschen in Modrava zuverlässig Minusgrade. Sogar im Hochsommer kann es dort schneien. Grund dafür ist die besondere Luftzirkulation, die dafür sorgt, dass diese Hochebene sich quasi selber kühlt beziehungsweise kalte Luftmassen nicht entweichen können. Immer wieder werden daher in den umliegenden Hochmooren und Wäldern Kälterekorde aufgestellt. Die ganzjährig bescheidenen Temperaturen haben auch im Frühjahr und Sommer ihre Vorteile: Die Fichten in den umliegenden Wäl-

dern wachsen nur langsam, die Jahresringe liegen eng beieinander, das Holz hat außergewöhnliche Qualitäten. Seit Jahrhunderten ist es begehrt als „Resonanzholz“, aus dem Musikinstrumente gebaut werden können, von der Geige bis zum Klavier. Auch das Örtchen Modrava hatte lange Zeit eine eigene Sägemühle, ab 1832 sogar ein eigenes „Resonanzholzwerk“, welches das Monopol für das ganze österreichische Kaiserreich besaß, zu dem das Gebiet bis zum Ende des Ersten Weltkriegs gehörte.

Für mich wie für jeden anderen Wintergast bedeuten diese Klima-Besonderheiten erst einmal eines: ein geretteter Skiurlaub! Gleich am nächsten Morgen geht es auf frisch gespurten Loipen los – erst entlang des Flüsschens Luzensky, dann sachte bergauf, durch verschneite Fichtenforste. Erstaunlicherweise sind die Loipen nicht allzu bevölkert. Auch das scheint die Fortschreibung einer Eigenschaft zu sein, die schon der böhmische Dichter Karel Klostermann im 19. Jahrhundert in vielen Erzählungen und Gedichten besang: die berühmte „Waldeinsamkeit“ in der Gegend. Damals hatte diese durchaus noch etwas Bedrohliches, denn in den weitläufigen Hochmooren konnte man sich nur allzu leicht verirren – in Klostermanns Geschichten ein beliebtes Motiv und Spannungsträger. Einsam blieb die Gegend auch im 20. Jahrhundert: In Zeiten des Ostblocks lag der Nationalpark Sumava an der „Zonengrenze“. Den meisten Tschechen war der Zutritt verwehrt, viele der kleinen Orte in Grenznähe wurden geräumt – „verschwendete Orte“ nennt man sie heute.

Modrava aber überlebte – nicht zuletzt wegen des 1924 im Landhausstil erbauten Hotels, das eine beliebte Ferienunterkunft für Funktionäre war. Längst kann man dort als Normaltourist wieder wohnen. Es ist ein rustikales Domizil, das sich etwas Hütten-Atmosphäre bewahrt hat. Bevor ich dorthin zurückkehre, gleite

ich weiter durch weiße Wälder und steuere das „Forsthaus Breznik“ an. Zum einen wegen des tollen Blicks, den man von dort aus über das Tal des Luzensky-Flüsschens und auf den Berg Lusen haben soll, der bereits jenseits der Grenze liegt, im Bayerischen Wald. Dann, weil es dort eine Dauerausstellung über den Dichter Klostermann gibt. Vor allem aber weil dort Knödel mit Blaubeersoße und Bier mit Blaubeersaft auf der Karte stehen – genau die richtige Stärkung nach ein paar Stunden Langlauf! Die Speisekarte übertrifft mit ihren Blaubeer-Kaiserschmarrn sogar noch die Erwartungen. Der Blick erweist sich indes als zwiespältiges Vergnügen – denn auch der Borkenkäfer weiß offenbar diesen Winkel des Nationalparks zu schätzen. Statt auf verschneite Fichten starre ich auf kahle Hänge, hier und da lugen ein paar Stümpfe aus dem Weiß. Aber auch – das ist die gute Nachricht – ein paar schüchterne grüne Sprosse, buschgroß, aber augenscheinlich gesund. Das zunächst etwas brutal anmutende Panorama ist durchaus gewollt: Im Nationalpark greift der Mensch nicht in die Natur ein – auch nicht, wenn der Borkenkäfer ganze Hänge entwaldet. Die nächste Waldgeneration, so das Kalkül und die Erfahrung der Jahrzehnte, wird widerstandsfähiger sein als die vor über hundert Jahren gepflanzten Fichten-Monokulturen. Insofern: ein nüchterner Ausblick mit glänzender Perspektive.

Am Abend gesellt sich ein Ausblick ganz anderer Art dazu: Der Himmel über Modrava ist sternenhübersät – eine Pracht, wie sie in Mitteleuropa nur an wenigen Orten zu bestaunen ist. In diesem Anblick kommt alles zusammen, was Modrava ausmacht: die klaren, kalten Nächte, die „Waldeinsamkeit“, die dünne Besiedlung, kaum Lichtverschmutzung. Lange stehe ich unter diesem Sternenmeer, sehe es funkeln, und plötzlich wird mir klar: Genau so habe ich ihn mir vorgestellt, meinen Skiurlaub in der Kältekammer Tschechiens. **Olaf Tarmas**

## Infos Modrava/Sumava

### Anreise

Modrava liegt etwa 2,5 Autostunden südwestlich von Prag. Die Anreise ist auch über den angrenzenden Bayerischen Wald möglich – über den Grenzort Bayerisch Eisenstein. Von dort etwa eine Stunde per Auto.

### Übernachten

Hotel Klostermann: der Modrava-Klassiker, erbaut 1924 im Landhausstil, 2002 komplett renoviert. Idealer Ausgangspunkt für Langlauf-Touren. <https://www.klchata.cz/>, DZ ab 85 €

### Essen & Trinken

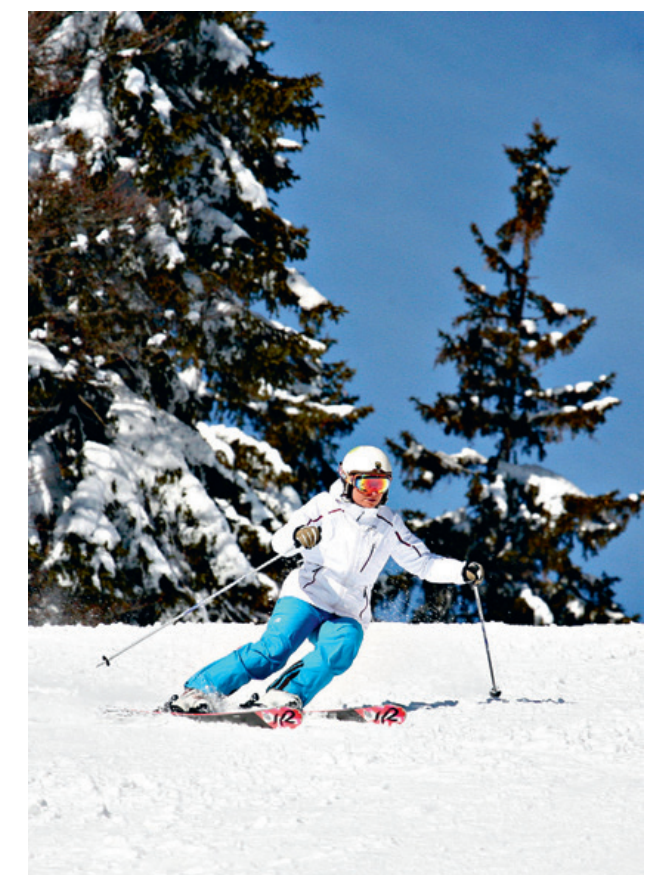
Was wäre ein Tschechien-Urlaub, ohne das Bier zu probieren? Modrava hat eine eigene Brauerei – untergebracht im alten Sägewerk, das den Ort einst weltberühmt machte. Auch essen und übernachten kann man in der Brauerei Lyer ganz vorzüglich: [www.pivovarmodrava.cz/](https://www.pivovarmodrava.cz/)



Nationalpark Sumava



Tipps für den Böhmerwald



Es geht ursprünglich zu: das Dorf Modrava (links, oben) in der Wintersonne. Man kann in der Gegend von Modrava auch alpin Skilaufen (rechts). Kvilda, ein familienfreundliches, kleines Skigebiet, ist nur neun Kilometer vom Dorf entfernt (siehe Karte).



## Festival für Fahrer und Fans

Die Deutschland-Tour feierte 2021 ihr großes Comeback: Nach 693 Tagen Pause wegen Pandemie startete wieder ein Profi-Radrennen in Deutschland – mit ŠKODA als Partner.

Unter dem Motto „Ein professionelles Radrennen – 100 andere Aktivitäten“ fand im August 2021 über vier Etappen endlich wieder die Deutschland-Tour statt. Unterstützt wurde das wichtigste (und einzige) Etappenrennen für Profiteams wieder von ŠKODA, dem offiziellen Fahrzeugpartner der Rundfahrt. Die Unterstützung des internationalen wie nationalen Radsports zählt zur DNA der Marke. Mit einem bunten Rahmenprogramm trug ŠKODA etwa dazu bei, dass die Tour ein

rundum gelungenes Event war. Rund 130 Profis starteten die Tour in der mecklenburgischen Hansestadt Stralsund. Die erste Etappe führte durch flaches Terrain und endete in Schwerin, der Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern. Die zweite Etappe verlief über hügeliges Profil zwischen Sangerhausen (Sachsen-Anhalt) und Ilmenau (Thüringen). Der anschließende Abschnitt ging durch den Thüringer Wald und Franken bis nach Erlangen. Die Schlussetappe schließlich hatte es noch einmal in sich: Quer durch die Fränkische Schweiz ging es zum Ziel in Nürnberg. Dabei mussten die Fahrer rund 15 Anstiege, teils bis zu 20 Prozent Steigung, mit insgesamt rund 2000 Höhenmetern auf sich nehmen. Insgesamt legten die Rad-Profis 727 Kilometer zurück. Gesamtsieger der Tour wurde Nils Politt aus Köln. Der Tour-de-France-Etappensieger vom deutschen Team Bora-hansgrohe sicherte sich nach seinem zweiten Platz 2018 zum ersten Mal den Gesamtsieg bei der Heim-Rundfahrt. ŠKODA AUTO Deutschland unterstützte die Veranstaltung nicht nur mit einer Fahrzeugflotte von 45 Fahrzeugen, sondern präsentierte sich mit einer Vielzahl von Aktivitäten an den Start- und Zielorten. Nach den Profis (Foto, rechts) standen am Finaltag der Deutschland-Tour aber auch die Hobby-Radler im Rampenlicht. Sie hatten beim Jedermann-Rennen (Foto, links) die Wahl zwischen zwei Streckenabschnitten, die zuvor die Profis gefahren waren: 55 Kilometer „Rund um Nürnberg“ oder 108 Kilometer „Durch die Fränkische Schweiz“. Das Jedermann-Rennen war der krönende Abschluss einer erfolgreichen Deutschland-Tour 2021. ŠKODA freut sich bereits auf die Deutschland-Tour im nächsten Jahr, die dann sogar über fünf Etappen führen soll.



### ŠKODA VELOTOUR FEIERT 20. GEBURTSTAG

Rund 6000 Hobby-Rennfahrer sind im September 2021 bei der 20. ŠKODA Velotour in Frankfurt am Main angetreten. Rund 100 davon konnten sich einen der begehrten Startplätze im ŠKODA Veloteam sichern, etwa 80 über ŠKODA Partner, 20 über ein Gewinnspiel auf der Website velovecycling.com. Teammitglieder trugen das grüne ŠKODA Trikot und hatten Zugang zum ŠKODA VIP-Bereich. Wählen konnten die Radler zwischen der 40-Kilometer-Variante „Velotour Skyline“ und den 100 Kilometern der „Velotour Classic“. Die Einsteigerstrecke schickte die Freizeitathleten auf meist flachem Terrain durch Frankfurts Häuserschluchten, die Taunusgemeinde Oberursel und den Vordertaunus. Anstiege wie den Feldberg, Ruppertsheimer Anstieg und Mammolshainer Stich mussten nur die Fahrer der Classic-Strecke überwinden. ŠKODA stellte als Partner auch die Begleit- und Organisationsfahrzeuge zur Verfügung. Parallel traten 13 WorldTeams beim Elite-Rennen Eschborn-Frankfurt an. Der Radsportklassiker für die Profis feierte sein 60-jähriges Jubiläum!

## TOUR DER HOFFNUNG UND DER HERZEN

Für den Spaß, aber vor allem für den guten Zweck ging es im August wieder an den Start. Um 9.15 Uhr erfolgte der Startschuss zur diesjährigen Tour der Hoffnung. Über eine Distanz von 90 Kilometern mussten die sportbegeisterten Hobby-Radfahrer und Prominente wie Moderator Johannes B. Kerner oder der frühere Turner Eberhard Gienger über Heuchelheim, Wetzlar, Fronhausen und Lollar bis zu den Stadtwerken Gießen fahren. Das Ziel der Benefiz-Tour: Spendengelder für krebskranke Kinder sammeln. An insgesamt zehn Spendenstationen konnten Zuschauer und Fahrer ihren Beitrag leisten. Die Fahrradausrüstung sowie drei E-Autos wurden für die Tour wieder von ŠKODA bereitgestellt. Der SUPERB IV, OCTAVIA IV und ENYAQ IV waren rund um die Uhr im Einsatz. ŠKODA AUTO Deutschland Geschäftsführer Dr. Steffen Spies (unten, rechtes Bild): „Die Tour der Hoffnung leistet seit mehreren Jahrzehnten einen großartigen Beitrag für den Kampf gegen Krebs bei Kindern. Die Unterstützung dieser guten Sache ist für uns eine Herzensangelegenheit.“ Deshalb und zum 30-jährigen Bestehen von ŠKODA AUTO Deutschland wurde die Spendenhöhe 2021 verdoppelt. Dr. Steffen Spies übergab der ehemaligen Biathletin Petra Behle, Schirmherrin der Tour der Hoffnung, einen Check in Höhe von 10.000 Euro. Insgesamt kamen bei der Tour der Hoffnung diesmal 508.540 Euro zusammen – somit gab es an diesem Tag ausschließlich Sieger!



# Anna Maria Mühe

Eine von uns



**AM TATORT?** Die Szene mit Anna Maria Mühe und dem neuen ŠKODA FABIA im Hafen von Danzig könnte aus einem Krimi stammen. Schließlich kennen viele die Schauspielerin aus ihrer Rolle als LKA-Fahnderin Nora Weiss in der erfolgreichen TV-Serie „Solo für Weiss“. Anna Maria Mühe, 36, die spätestens seit dem Kinofilm „Was nützt die Liebe in Gedanken“ von 2004 nicht mehr wegzudenken ist aus dem deutschen Film, mag Autos. Sie verbringt auch viel Zeit im Auto, da sie durch ihren Beruf oft kreuz und quer im Land unterwegs ist. Seit etwas mehr als einem Jahr ist sie auch Markenbotschafterin von ŠKODA AUTO Deutschland, sie war bei der Weltpremiere des ENYAQ IV

in Prag dabei und nun auch bei der Vorstellung des FABIA: „Beim Einstand des neuen ŠKODA FABIA – vor der tollen Kulisse der polnischen Ostseeküste – dabei zu sein war für mich eine große Ehre. Für die Straßen in meiner Heimat Berlin ist er genau die richtige Mischung aus wendigem Flitzer und geräumigem Komfort. Außerdem schätze ich seine hohe Funktionalität und das unschlagbare Preis-Leistungs-Verhältnis!“, meinte die Schauspielerin im Anschluss an ihr „Date“. ŠKODA und sie, das würde generell sehr gut zusammenpassen, findet sie. „Die Marke baut schicke, stilisichere und dabei praktische Autos. Ich mag Autos und eine komfortable Innenausstattung.“





# Frisches Gesicht

Der KODIAQ, das größte SUV von ŠKODA, bekam 2021 ein geschärftes Profil. Noch dynamischer, sportlicher, mit serienmäßigen LED-Leuchten, größeren Bildschirmen und noch mehr Off-road-Touch. Und der KODIAQ RS bekam einen neuen Motor!



KODIAQ RS: Das sportliche Top-Modell glänzt außen unter anderem mit neuen, serienmäßigen 20-Zoll-Leichtmetallrädern Sagitarius, Voll-Matrix-LED-Frontscheinwerfern und Stoßfängern (Foto oben). Innen hat der RS ein dreispeichiges Multifunktionslenkrad und ein Virtual Cockpit serienmäßig. Und glänzt mit RS-typischen roten Nähten im Leder.



Seine Größe war schon immer imposant. Seit dem Frühjahr 2017 steht der ŠKODA KODIAQ in den Verkaufsräumen der ŠKODA Partner – unübersehbar und nicht mehr wegzudenken. Kein Wunder bei dem Namenspaten: Schließlich gehört der Kodiakbär zu den größten auf diesem Planeten lebenden Landraubtieren. In den vier Jahren seit dem Start der ŠKODA SUV-Offensive hat sich der KODIAQ zu einem Bestseller entwickelt. Im tschechischen ŠKODA Werk Kvasiny sowie in weiteren Werken in China, Russland und Indien liefen in den ersten fünf Jahren weltweit bereits mehr als 600.000 KODIAQ vom Band. Nun hat der tschechische Automobilhersteller das größte Auto in seiner Modellpalette, das auf Wunsch sogar als Siebensitzer erhältlich ist, gezielt weiterentwickelt und aerodynamisch optimiert. Ein riesiges Raumangebot gehört auch in der neuen Version zu den Vorzügen des KODIAQ. Geblieben sind außerdem die umfangreichen Ausstattungsoptionen Active, Ambition, Style, KODIAQ Sportline und KODIAQ L&K. Und natürlich vor allem das ŠKODA typische hervorragende Preis-Leistungs-Verhältnis.

## Sportlich dynamischer Auftritt

Die neue Frontpartie strahlt mit einer erhöhten Motorhaube, dem neu gestalteten, nun aufrechter stehenden ŠKODA Grill viel Selbstbewusstsein aus. Dazu tragen auch die angeschrägten Ecken sowie die nun schmaleren Scheinwerfer bei. Zum ersten Mal sind im größten der ŠKODA SUVs alle Leuchteinheiten serienmäßig mit LED-Technik ausgestattet. Die vorderen Lampen gibt es erstmals optional auch mit Matrix-LEDs. Den dynamischen Auftritt unterstreichen auch die neuen bis zu 20 Zoll großen Leichtmetallräder. Diese speziellen Aero-Räder haben ihren Platz in den ebenfalls neu gestalteten Stoßfängern vorn und hinten. Den sportlichen Auftritt finalisieren der neue hochglänzende schwarze Heckspoiler und seitliche Windabweiser neben der Heckscheibe. Deren Hauptaufgabe ist eine Reduzierung des Luftwiderstands, was dem Treibstoffverbrauch zugutekommt. In den Ausstattungslinien Active, Ambition und Style geben Einsätze in Aluminium-Optik an Front- und Heckschürze dem KODIAQ noch ein bisschen mehr Offroad-Touch.

## Interieur auf einem neuen Level

Natürlich haben sich die Entwickler bei ŠKODA auch dem Innenleben des KODIAQ gewidmet. So ist der Zentralbildschirm nun immer mindestens acht Zoll groß (statt vorher in der Einstiegsversion 6,5 Zoll). Serienmäßig ist jetzt das aus dem OCTAVIA bekannte Zwei-Speichen-Lenkrad an Bord. Mit neuen Dekorleisten, zusätzlichen Kontrastnähten und erweiterten Funktionen der LED-Ambientebeleuchtung sorgt ŠKODA im Innenraum für ein neues, luxuriöses KODIAQ Feeling. Dazu gehört auch, dass ŠKODA im KODIAQ erstmals vielfach elektrisch einstellbare ergonomische Sitze mit einem Bezug aus perforiertem Leder, Belüftung und Massagefunktion eingebaut hat. Die optionalen Eco-Sitze für die Ausstattungslinien Ambition und Style verfügen über hochwertige, nachhaltig produzierte Sitzbezüge aus tierfreien, recycelten Materialien. Wer zusätzlich das CANTON Soundsystem ordert, erhält neben dem Zentrallautsprecher in der Instrumententafel und dem Subwoofer im Kofferraum jetzt zehn statt bisher acht Lautsprecher. Auf Wunsch gibt es den KODIAQ auch mit digitalem Cockpit. Das heißt bei ŠKODA „Virtual Cockpit“ und bietet mit einem 10,25-Zoll-Display fünf verschiedene, individuell konfigurierbare Grundansichten in überarbeitetem Design. Die Palette der Assistenzsysteme umfasst auch im neuen KODIAQ den erweiterten proaktiven Insassenschutz, der durch zusätzliche Radarsensoren am Heck auch reagiert, wenn nachfolgende Fahrzeuge auffahren könnten.

## Bärenstark auch unter der Haube

In Sachen Antrieb beim KODIAQ baut ŠKODA auf bewährte modernisierte Verbrennungsmotoren für Diesel und Benzin, die zwischen 150 und 245 PS leisten und mit Front- oder Allradantrieb kombiniert werden können. Ein Plug-in-Hybrid ist derzeit nicht im Angebot. Der größte Selbstzünder, ein Zwei-Liter-TDI-Motor, ist mit seinen zwei SCR-Kats dabei noch sauberer als der Vorgänger. Er leistet 200 PS bei einem Drehmoment von bis zu 400 Nm. Das Kürzel SCR steht übrigens für „selective catalytic reduction“ und bedeutet, dass Stickoxide weitgehend umgewandelt werden. Wie beim Ottomotor werden Stickstoffoxide im SCR-Kat zu unschädlichem Stickstoff und Wasser. Der moderne Dieselmotor kommt im KODIAQ immer mit Allrad und Sieben-Gang-DSG zum Einsatz. ŠKODAs Großer schafft damit eine Höchstgeschwindigkeit von bis zu 218 Stundenkilometern. Vor allem aber kann der bärenstarke KODIAQ damit Anhänger mit einer Last von bis zu 2,3 Tonnen ziehen.

## KODIAQ RS – sportlich mit noch mehr Leistung

RS, das steht bei ŠKODA entsprechend der langen motorsportlichen Tradition für Rally Sport und damit für die besonders sportlichen Modelle im Portfolio. Und klar bietet der tschechische Automobilhersteller den neuen KODIAQ auch als „Sportler“ an. Das sportliche Top-Modell hat das „Virtual Cockpit“ serienmäßig an Bord und erhält neben dem beschriebenen Feinschliff vor allem ein neues Triebwerk. Der 2,0-TSI-Benziner entwickelt eine Leistung von bis zu 180 kW (245 PS). Er ist damit vier kW (fünf PS) stärker als der zuvor eingesetzte Biturbo-Dieselmotor, zugleich aber mehr als 60 Kilogramm leichter. Zusammen mit dem neuen, 5,2 Kilogramm leichteren Sieben-Gang-DSG hat sich die Performance des Triebwerks deutlich verbessert. Auch die beiden anderen Benzinmotoren, der 1,5 TSI mit 110 kW (150 PS) und der 2,0 TSI mit 140 kW (190 PS) sowie die 2,0-TDI-Aggregate mit 110 kW (150 PS) und 147 kW (200 PS) gehören zur neuen EVO-Motorengeneration aus dem Volkswagen-Konzern.

## Ziel: Erfolgsgeschichte fortschreiben

Unter dem Strich steht für Thomas Schäfer, den Vorstandsvorsitzenden von ŠKODA AUTO: „Mit dem KODIAQ haben wir vor rund vier Jahren die ŠKODA Tugenden ins SUV-Segment übertragen: überragendes Platzangebot, viele Simply-Clever-Details und ein überzeugendes Preis-Leistungs-Verhältnis. Diese Stärken bietet natürlich auch die Neuauflage unseres Bestsellers. Gleichzeitig haben wir den KODIAQ gezielt weiterentwickelt. Er bietet nun noch mehr Komfort, noch effizientere Motoren und ein frisches, markantes Design. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit dem überarbeiteten Modell die Erfolgsgeschichte des KODIAQ fortschreiben.“

**KODIAQ RS:** Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 8,6 l/100km, CO<sub>2</sub>-Emission 195,5 g/km; **KODIAQ:** Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 8,1–5,8 l/100km, CO<sub>2</sub>-Emission 184,4–131,0 g/km.



Noch markanter: Frontpartie des überarbeiteten KODIAQ. Die schlanker gewordenen Scheinwerfer haben nun serienmäßig LED-Technik (oben). Auch die Rückleuchten verfügen bereits in der Ausstattungslinie Active serienmäßig über Voll-LED-Technologie (rechts). Dynamischeres Heck durch den neuen Heckspoiler (unten) und – wie immer im KODIAQ – ganz viel Platz im Innenraum (ganz unten).



# Passt? Passt!



Der neue FABIA ist seit September im Handel. Nun kann jeder sich beim ŠKODA Partner vor Ort von den Qualitäten der vierten Generation des gewachsenen „Kleinen“ selbst überzeugen.

Bei einem neuen Auto geht nichts über die persönliche Anschauung. Nur sie macht Antworten auf Fragen möglich wie: Sieht das Modell im echten Leben so gut aus wie in der Werbung? Fühlt sich das Auto gut an? Ist es bequem, ist es schick? Passt es überhaupt zu mir? Neben allen rationalen Gründen: Am Ende muss das Bauchgefühl stimmen. Der neue ŠKODA FABIA hat nun endlich die Chance, persönlich zu überzeugen. Seit Mitte September kann sich in Deutschland jeder Interessierte bei seinem ŠKODA Partner ein Bild von der vierten Generation des Kleinwagens machen. Kann den Fünftürer anschauen, sich hineinsetzen, ihn testfahren. „Er hat alles, was man braucht – und noch einen Tick mehr.“ – Das sagte Thomas Schäfer, Vorstandsvorsitzender von ŠKODA AUTO, bei der Premiere über den FABIA.

## Größer

Zu dem „Tick mehr“ gehört, dass der neue FABIA in (fast) alle Richtungen gewachsen ist. Erstmals steht bei der Länge eine Vier vor dem Komma. Genau 4,11 Meter ist der neue FABIA lang, der erstmals vollständig auf der MQB-AO-Plattform des Volkswagen-Konzerns aufbaut. Er ist auch breiter geworden (1,78 Meter, + 48 mm). Insgesamt vergrößerte sich das Platzangebot – das Volumen des Kofferraums wuchs um 50 Liter auf insgesamt 380 Liter. Der FABIA überzeugt nicht nur in Hinsicht auf die Größe: „Mit der vierten Generation des FABIA setzt ŠKODA in jeder Beziehung ein echtes Ausrufezeichen im Kleinwagenssegment. Selbstsicher, modern und sympathisch auftretend, führt der neue FABIA die aktuelle Designsprache von ŠKODA fort und wirkt dabei mit seinen athletischen Proportionen und skulpturalen Linien ausgesprochen dynamisch, emotional und erwachsen“, schrieb am 30. September 2021 die Zeitung „Auto Test“ über den neuen FABIA. Und die „Süddeutsche Zeitung“ kürte ŠKODAs Kleinen sogar zum „großen Liebling der Familie“.

## Erwachsener

Ein ganzes Stück erwachsener ist der FABIA, um nur ein Beispiel zu nennen, bei der Motorisierung geworden: ŠKODA setzt beim neuen FABIA konsequent auf Benzinmotoren der modernen und sparsamen Evo-Generation, die Effizienz und niedrige Emissionswerte kombinieren. Es gibt den neuen FABIA zum Marktstart in den Ausstattungslinien Active, Ambition und Style und in vier Motorvarianten: zwei Mehrpunkteinspritzern (MPI-Benziner) und zwei TSI-Triebwerken mit Direkteinspritzung. Der Einstiegsmotor ist ein 1,0 MPI mit drei Zylindern und einer Leistung von 48 kW (66 PS). Im Vergleich zum Vorgänger ist die Leistung um 4 kW (5 PS) gestiegen. Derzeitige Top-Motorisierung ist ein 1,0 TSI mit drei Zylindern, 81 kW (110 PS) und Sieben-Gang-Automatikgetriebe.

## Erfolgreicher?

Die vierte Generation des FABIA steht nun beim ŠKODA Partner bereit, die Erfolgsgeschichte fortzusetzen. Seit 1999 wurden mehr als 4,5 Millionen Exemplare des FABIA verkauft. Wichtigster Markt für den großen „Kleinen“ ist seit Jahren: Deutschland.

**FABIA 1,0 MPI EVO** 48 kW (66 PS), Kraftstoffverbrauch (kombiniert) 4,6–4,4 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) 106–101 g/km; **FABIA 1,0 TSI DSG EVO** 81 kW (110 PS), Kraftstoffverbrauch (kombiniert) 4,7–4,6 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) 108–105 g/km.

Neues Gewand: Bei der Roadshow LIVE & DRIVE, die durch zwölf deutsche Städte führte, war der neue FABIA der Star. Auch virtuelle Vorstellungen, die Mitarbeiter durchführten (Foto), waren begehrt.





**Torsten Schmidt**

„Im März dieses Jahres haben wir unseren Traumwagen bekommen. Unseren OCTAVIA RS iV, ein absolut tolles Auto, mit dem wir schon einige Reisen gemacht haben. Das hybride Antriebskonzept ist für unser Bewegungsprofil optimal. Elektrisch zur Arbeit pendeln, einkaufen und Ausflüge in der Region. Und auf längeren Reisen erstaunlich geringer Benzinverbrauch.“

**Heinrich Trtilek**  
„Dies war und ist immer noch unser erster ŠKODA, und wir haben diesen Kauf nie bereut. Regelmäßige Wartung, gewisse Verschleißteile wurden altersbedingt ausgetauscht, und eine gute Pflege lassen den Lack unseres OCTAVIA II wie am ersten Tag aussehen. Der Auspuff ist immer noch der erste und zeigt nur Oberflächenrost. Der Tacho zeigt 108.000 Kilometer, und der Motor läuft weiterhin sehr sauber und rund, nichts klappert, alles funktioniert und zeugt von einer sehr soliden Bauweise. Auch der Benzinverbrauch liegt bei normaler Fahrweise im grünen Bereich.“

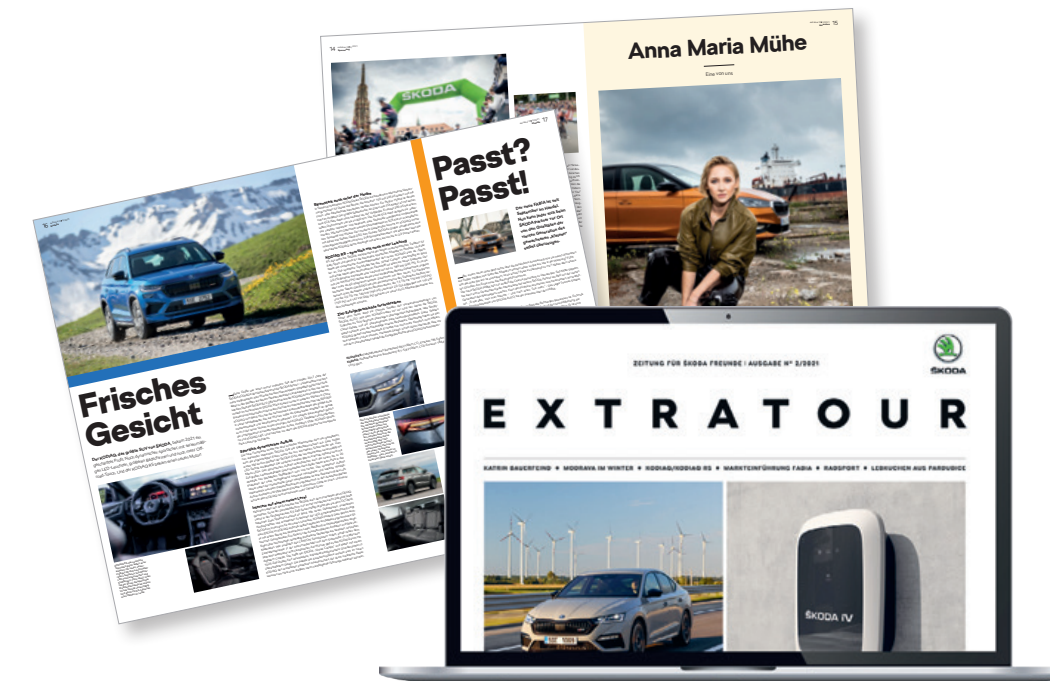


**Peter Bruno**  
„Wir sind vom FABIA 3 COMBI SCOUT begeistert. Sparsam, praktisch, schön anzuschauen und zu fahren. 18.000 km im Jahr. Auch in den Alpen macht der FABIA viel Spaß. Tolle Optik. Velvet Rot.“



# Digitale EXTRATOUR

— EXTRATOUR, das Magazin für die Freunde und Kunden von ŠKODA AUTO Deutschland, das rund um die Marke sowie über alle Produktneuheiten informiert und berichtet, gibt es übrigens nicht nur in gedruckter, sondern auch in digitaler Form. Als blätterbares PDF können Sie sich das Magazin auf der Internetseite [www.skoda-auto.de/unternehmen/magazine](http://www.skoda-auto.de/unternehmen/magazine) bequem herunterladen und auf dem Computer, Laptop oder Tablet lesen. Falls Sie also einmal keine Möglichkeit haben, die EXTRATOUR bei Ihrem ŠKODA Partner mitzunehmen oder lieber unterwegs lesen möchten, ohne das Magazin einzupacken – einfach im Netz schauen oder den QR-Code rechts nutzen. Die nächste Ausgabe der EXTRATOUR erscheint im Frühjahr – 2022 soll EXTRATOUR noch digitaler werden.



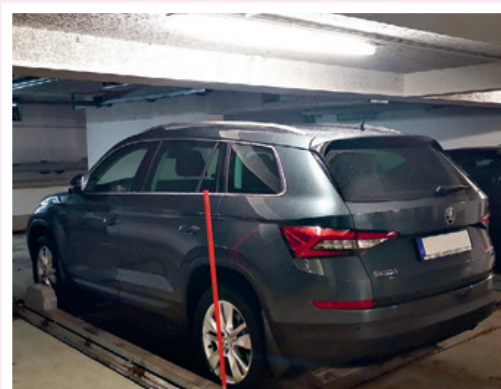
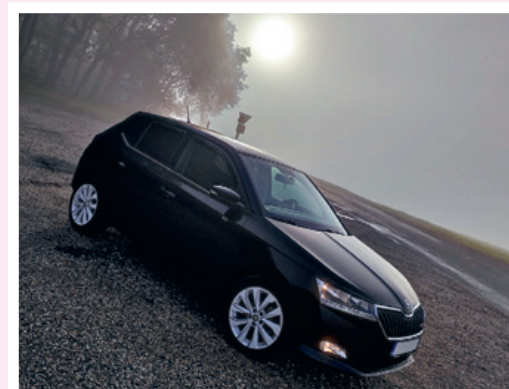
## Virtueller Showroom

— Gerade in den Zeiten, in denen die Autohäuser wegen der Corona-Pandemie geschlossen bleiben mussten, wurde deutlich: Digitale Alternativen sind jetzt besonders wichtig, um die neuesten Modelle und Produkte präsentieren zu können. Eine Möglichkeit dazu bietet der „Virtuelle Showroom“, den das ŠKODA AUTO DigiLab in Mladá Boleslav als Pilotprojekt zusammen mit dem israelischen Start-up Matter entwickelte. Neben dem gewohnten Gang zum ŠKODA Partner vor Ort bietet der englischsprachige Showroom im Internet die Möglichkeit, sich die neuesten Modelle der Marke online anzuschauen. Über Tags, Video- und Sound-Dateien stehen zu jedem Fahrzeug zahlreiche Informationen bereit. Durch den modularen Aufbau des virtuellen Showrooms lassen sich weitere Elemente wie Virtual Reality integrieren. Mit der neuen Plattform will ŠKODA AUTO das Markenerlebnis für Kunden, die sich eingehend digital informieren wollen oder keinen ŠKODA Händler vor Ort haben, weiterentwickeln. Durch integrierte Feedback-Möglichkeiten kann das virtuelle Angebot kontinuierlich verbessert werden.



### HOME OF ŠKODA

Garage, Carport oder Parkplatz? Zeigen Sie uns, wo Ihr ŠKODA zu Hause ist. Einfach ein Foto von sich und Ihrem Gefährt(en) zusammen mit ein paar Eckdaten mit dem Hashtag #HomeofSkoda auf Instagram oder Facebook posten. Extratour zeigt die schönsten Bilder.



1. René Cmolek, Strání, 2. Maximilian Martin, Potsdam, 3. Marcel Zoglowek, Meschede, 4. Sandra Diehr, Bahlingen

**Oskar Jass**

„Ein Foto aus dem Frühjahr 1961, welches meine Eltern als stolze Besitzer des im März erworbenen Neufahrzeugs ŠKODA OCTAVIA SUPERB in Düsseldorf zeigt. Mir ist noch der damalige Händler Erich Schmengler im Gedächtnis. Ebenfalls auch, dass es sich um ein zuverlässiges und elegantes Fahrzeug handelte, das damals hier noch relativ selten zu sehen war. Wir fahren gerne damit – zeitgemäß mit 48 PS.“



**Schreiben Sie uns!**

Wir wollen gerne mehr von Ihnen wissen: Wann sind Sie der Marke ŠKODA erstmals begegnet? Wie viele Ihrer Familienmitglieder fahren auch einen ŠKODA? Wir sind gespannt auf diese wie auch auf viele weitere interessante ŠKODA Geschichten und freuen uns auf Ihre E-Mail. Bitte senden Sie diese mit Foto (falls vorhanden) an [extratour@skoda-auto.de](mailto:extratour@skoda-auto.de)

**AUTO BILD**

„Mit der vierten Generation des FABIA setzt ŠKODA in jeder Beziehung ein echtes Ausrufezeichen im Kleinwagensegment. Selbstsicher, modern und sympathisch auftretend, führt der neue FABIA die aktuelle Designsprache von ŠKODA fort und wirkt [...] dabei ausgesprochen dynamisch, emotional und erwachsen.“ **8.9.2021**

**SÜD-DEUTSCHE ZEITUNG**

„Durch die Kaufprämie zur Elektromobilitätsförderung in Höhe von 6750 Euro kostet der OCTAVIA iV COMBI nur ein paar Hundert Euro mehr als das Basismodell des Golf Hybrid Variant – bietet aber den stärkeren Motor und die hochwertigere Ausstattung. Der OCTAVIA COMBI ist eben auch als Plug-in-Hybrid kaum zu schlagen.“ **10.9.2021**

**COMPUTER-BILD.DE**

„Der ENYAQ iV glänzt mit Allradantrieb mit innovativer Sicherheitstechnik und guter Ausstattung. [...] Seine Alltagstauglichkeit belegen neben der Reichweite die vielen praktischen Extras [...] und dass er, als einer von wenigen E-Autos, einen Anhänger ziehen kann.“ **9.10.2021**

**WOLFSBURGER NACHRICHTEN**

„ŠKODA baut hervorragende Autos, emotional und in sehr guter Qualität, und auch in der Zellenfertigung haben wir gesehen, dass die Kolleginnen und Kollegen mit ihrem ganzen Know-how dabei sind.“ **18.10.2021**

# Update

DER PRESSESPIEGEL

**FRANKFURTER ALLGEMEINE**

„Ohne Tücke und überraschend sportlich lässt sich der ENYAQ iV über kleine Landstraßen pilotieren. [...] Knackpunkt beim Elektroauto bleibt die Reichweite, doch diesmal können wir nur Positives berichten. 370 Kilometer sind wir ohne zu laden gefahren. Dabei erzielten wir auf

dieser Etappe noch nicht einmal den geringsten Verbrauch, 20,27 kWh auf 100 Kilometer waren es. [...] Der Gesamtschnitt nach mehr als 2.300 gefahrenen Kilometern belief sich auf 19,14 kWh, was relativ nahe am Normverbrauch liegt. Chapeau!“ **13.9.2021**

## TSCHECHISCHE BACKKUNST

# Knusper, knusper ...

Lebkuchen nur zu Weihnachten? Kann, aber muss nicht sein. In der tschechischen Stadt Pardubice wird die aromatische Köstlichkeit rund ums Jahr hergestellt und verkauft.



— **ES WAR EINMAL** ein junger Mann in Ostböhmen, der lebte in der Stadt Pardubice und wuchs in einer Familie von Lebkuchenbäckern auf. Das ganze Jahr über umgeben vom Duft von Schokolade, Nelken, Zimt und Anis. Seine Großmutter buk köstlichste Lebkuchen, nicht nur zu Weihnachten, sondern zu jeder Feierlichkeit. Seine Eltern verzierten Lebkuchen mit Zuckerguss von Hand, so fein, als würden sie eine Stickerei anfertigen. Der junge Pavel Janoš beschloss, es ihnen gleichzutun, und war damit so erfolgreich, dass er mehrfach als Lebkuchenbäcker des Jahres ausgezeichnet wurde. 2009 folgte seine Krönung zum Lebkuchenkönig von Pardubice – natürlich mit einer selbst gebackenen Krone. Die Geschichte der „Lebkuchenstadt Tschechiens“ beginnt im Mittelalter, als Mönche in einem Kloster in der Stadt an der Elbe mit Lebkuchen experimentiert haben sollen. Die Altstadt von Pardubice steht heute unter Denkmalschutz. Die Zuckerbäcker-Architektur am Perstein-Platz mit Rathaus im Neorenaissance-

Stil und reich dekorierten Häusern mögen den Bäckern als Inspiration gedient haben – lange bevor Pardubice auch als Industriestandort bekannt wurde. Und als Austragungsort des „Pardubitzer Steeplechase“: Seit 1874 messen sich Jockeys am zweiten Sonntag im Oktober beim härtesten Hindernisrennen Europas. Das Galopprennen entstand übrigens in einer Hochphase der Lebkuchenproduktion. „Das war Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts“, sagte Pavel Janoš einmal. „In der Zeit des Sozialismus verschwanden dann handwerkliche Arbeiten wie Lebkuchenhäuser und ‚bemalete‘ Herzen fast ganz“, ergänzte er. Heute gibt es zwar nur noch wenige traditionelle Lebkuchenbäcker wie ihn in Pardubice, trotzdem oder gerade deshalb seit 2017 aber ein Lebkuchenmuseum, außerdem gibt es einen Lebkuchenverein und ein Lebkuchenfest, bei dem jedes Jahr eine Lebkuchenkönigin gewählt wird. Um die Lebkuchentradition der Stadt zu erhalten, haben die Kulturbeauftragten der EU-Kommission 2008 „Lebku-

chen aus Pardubice“ ins Register der geschützten geografischen Angaben und Ursprungsbezeichnungen aufgenommen. Als „Familiensilber“ hütet Lebkuchenkönig Janoš mehr als 100 Jahre alte Rezepte. Was alles in den Teig kommt? „Mehl, Puderzucker, Honig, Aprikosenmarmelade, Backpulver, Eier und Gewürze wie Sternanis, Koriander, Zimt und eine Prise Pfeffer“, mehr verrät der Meister nicht. Das Ergebnis müsse „feinporig“ sein, von mittelbrauner Farbe, keinesfalls gräulich. Biagsam, ohne zu krümeln. Was auch an ordentlich Aprikosenmarmelade liegt, auf diese Zutat legt Janoš größten Wert. Zu seinem Ganzjahressortiment gehören auch längliche Lebkuchen, gefüllt mit Pflaumenmus, wie sie früher jedes Kind im Land beim Schulausflug dabei hatte. Wer damit aufgewachsen ist, liebt die fruchtigen Schnitten noch heute. Janoš empfiehlt übrigens, Lebkuchen zu verkosten wie Wein: „Mit der Zunge zerdrücken und dem Geschmack nachspüren – das ist wahrer Genuss!“

## Zu guter Letzt!



### Bekommt der TREKKA ein Lego-Set?

Kleine Nummer, große Wirkung: Nur knapp 3000 Exemplare des TREKKA, eines Vorfahren der aktuellen SUV-Modelle von ŠKODA, wurden zwischen 1966 und 1973 in Neuseeland vom dortigen Importeur mit Teilen (und Know-how) aus Mladá Boleslav und der Hilfe einheimischer Firmen gebaut. Gareth Davies aus Neuseeland arbeitet nun daran, den Legendenstatus des einzigen Autos, das jemals in seiner Heimat designt und gebaut wurde, zu fördern. Er hat eine Lego-Version des TREKKA gebaut – weiß und azurblau – und wirbt auf der Website „Lego Ideas“ dafür, dass der TREKKA sein eigenes Set bekommt. Er habe sich auf die markanten Stellen des Designs konzentriert, sagt Davies, „auf die Rundungen vorn oder die Keilform der Motorhaube“. Vier Wochen hat er gebraucht, am längsten für eine funktionierende Lenkung. Aus 1825 Einzelteilen besteht sein TREKKA-Set. Die Maße: 34,6 x 18,5 x 19,6 Zentimeter. Gewicht: mehr als 1,5 Kilo. Davies hat mit seinem Vorschlag 365 Tage Zeit, um 1.000 Stimmen zu sammeln, dann weitere sechs Monate, um auf 5.000 Unterstützer zu kommen, und noch einmal sechs, um 10.000 Stimmen zu erreichen. Damit wäre der TREKKA auf der Shortlist, aus der der dänische Konzern Sets auswählt. Wer Davies unterstützen will, der kann das mithilfe des QR-Codes tun. Wir drücken die Daumen!

